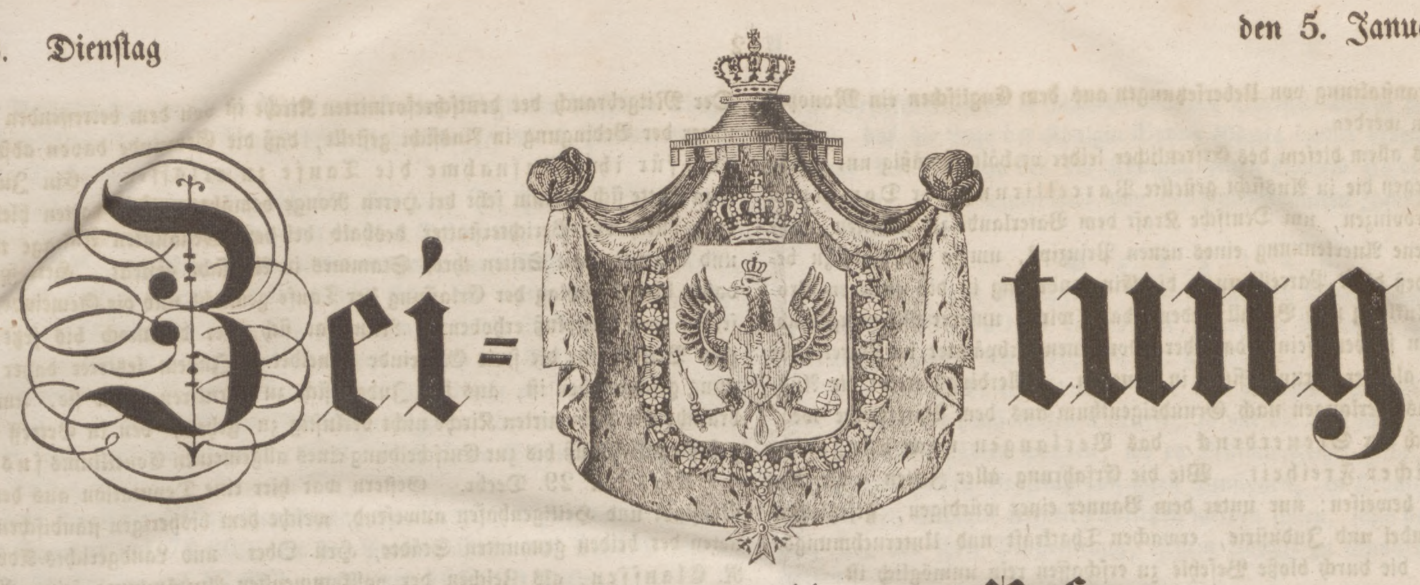
№ 3. Dienstag den 5. Januar 1847.

Zei-

tung

des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Inland.

Berlin den 2. Januar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Regierungs-Sekretairen Pavel zu Breslau, Kambly zu Liegnitz den Titel als Registratur-Räthen und dem Regierungs-Kanzlisten Hartmann zu Breslau den Titel als Kanzlei-Rath; so wie dem Vergolder C. Melzer zu Breslau das Prädikat als Hof-Vergolder und dem Tischlermeister Eduard Strobelberger zu Breslau das Prädikat als Hof-Tischlermeister zu verleihen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist von Gusow hier wieder eingetroffen.

(Kurze Rückblicke auf das Jahr 1846.) — Welche Frage sich bei uns in Preußen immer mehr in den Vordergrund drängt und fast täglich mehr Wichtigkeit erlangt, liegt klar genug vor Aller Augen, wie sie denn auch auf Alle eine mehr oder minder fühlbare Rückwirkung übt. Es ist die des Geld-, Kredit- und Bankwesens. Hier möge diese kurze Andeutung darüber genügen, verbunden mit der, daß eine befriedigende Lösung dieser Frage im verflossenen Jahre zwar häufig verhofft wurde, aber so wenig erfolgt ist, daß sie vielmehr eine immer drohendere, mißlichere Gestalt angenommen hat. Was das eben begonnene Jahr dafür bringen wird, muß natürlich der Zukunft anheimgestellt bleiben, während es jedoch jedem Tieferblickenden und Kundigen immer deutlicher wird, daß Palliative hier nichts mehr vermögen, und daß, so fern nicht die rechten und wahrhaft durchgreifenden, vornämlich auf dem Gebiet der Politik zu suchenden Mittel zur Anwendung kommen, noch weit ungünstigere Folgen unausbleiblich sein werden.

Unsere Juli-Gesetze über das Criminal-Verfahren und den Civilprozeß haben auch für Handel und Verkehr eine weit größere Bedeutung, als bisher erkannt sein möchte. Sie sind von der großen Masse nicht so freudig begrüßt worden, wie sie es verdienen, weil der rechtsunkundige Bürger den Werth dieser Gesetze nicht begreift. Dieselben sind der Anfang einer besseren Zeit, in der die Parteien, von einer zu weit greifenden Herrschaft der Gerichte befreit, wieder Herren ihres Prozesses werden. Diese Emancipation, wenn erst gehörig durchgeführt, wird Wunder wirken, auch für Handel und Verkehr, die durch ein beschleunigtes Prozeßverfahren sehr gewinnen werden. Eine Reform unserer den Verkehr lähmenden Hypotheken-, Konkurs- und Vormundschaftsordnung wird und muß folgen.

Wenn der Verkehr noch immer einer seit 12 Jahren erhofften und verheißenen Postreform entgegensieht, eine Ermäßigung des Geld- und Packetportos, eine Aufhebung des Fahrpostregals und einiger anderer damit verbundener Zwangsposten sehnsüchtig erwartet, so ist dagegen durch den Postvertrag zwischen England und Preußen eine Erleichterung desselben eingetreten, die, seit langer Zeit als nothwendig anerkannt, nur Dank und Freude erwecken kann. Natürlich kommt dies vor Allem unserem Handel zu Gut, dessen Beziehungen zum Auslande in sonstiger Beziehung jedoch leider keines erhebenden Moments von nur einigem Belang im vorigen Jahre sich zu erfreuen gehabt haben. In Aussicht gestellte Handelsverträge mit Neapel, Spanien, mit Brasilien und anderen Süd-Amerikanischen Staaten, von der Presse seit Jahren befürwortet — selbst die gute Presse, wie der „Janus", mißbilligte, daß die günstigen Conjuncturen zu einem Handels- und Schifffahrts-Vertrage mit Spanien so wenig benutzt worden — diese von der öffentlichen Meinung im Voraus sanctionirten Verträge, sind mehr als je in weite Ferne gerückt und deren Abschluß für's Erste kaum zu erwarten.

Was namentlich den Handel der Preußischen Ostseeprovinzen betrifft, so muß es jedem Denkenden immer klarer werden, daß hier Verhältnisse mehrfacher und empfindlicher Art drücken. Als vorweg unmöglich erscheint es, daß der Handel eines See-Gebiets wahres, gedeihliches Leben gewinnen kann, so lange ihm das nächstbelegene, von der Natur ihm zugewiesene Hinterland durch prohibitorische Gesetze der einen und anderen Art fast so gut als verschlossen bleibt. Daß hier die Geschichte vieles wieder gut zu machen und zu redressiren hat, leuchtet von selbst ein. Inzwischen hat, als mit diesem Gegenstande verwandt, die Besitzergreifung Krakaus durch Oesterreich einen um so empfindlicheren Eindruck hervorbringen müssen. Industrie und Handel sind hier neue Verluste bereitet, die um so nachtheiliger wirken werden, je weniger irgendwo Ersatz dafür zu hoffen ist. Eine Vermehrung dieses Eindrucks entsteht noch durch die auf Neujahr angekündigte Inkorporation des Königreichs Polen in die Russische Monarchie, die für den Handel der Preußischen Provinzen nur neue Nachtheile bringen kann, wenn, wie zu befürchten, die von der Kaufmannschaft, von Magistrat und Stadtverordneten Königsbergs versuchten Schritte zur Abwendung jener Maßregel erfolglos sein sollten.

Wie nicht zu verkennen, haben sich im verflossenen Jahre die Aussichten für Handel und Industrie im Allgemeinen bei steigender Geldverlegenheit, bei progressirender Geschäftsstockung, zunehmend trauriger gestaltet, für einen Theil mitherbeigeführt durch eine Mißerndte, wie sie mit Bezug auf die Wichtigkeit, welche die Kartoffeln bei der menschlichen Ernährung eingenommen haben, seit Menschengedenken in Europa noch nicht vorgekommen sein dürfte. Um so mehr aber wird es zur dringenden Nothwendigkeit, alle, den Unternehmungsgeist und die Thatkraft niederdrückenden Fesseln zu lösen, Staats- und Privatmonopole aufzuheben, und so auch zu einer angemessenen Reform unsers Steuerwesens zu schreiten, damit die unentbehrlichsten und gesundesten Nahrungsmittel nicht ferner durch Consumtionssteuern und Eingangszölle vertheuert und der Consumtion der Massen vorenthalten werden, damit das Volk, durch Steuer- und Zollgesetze zu mangelhafter ungesunder Kost hingedrängt, zu Entbehrungen gezwungen, nicht verkümmere und dahin sieche. Den Regierungen und Behörden Deutschlands muß sich nothwendig immer mehr die Ueberzeugung von der Dringlichkeit aufdrängen, die landwirthschaftliche Production zu vermehren, zu vervielfachen, die Parzellirung nicht zu beschränken und zu erschweren, vielmehr zu begünstigen und die Landeskultur dadurch zu befördern. Der Landwirthschaft Beruf ist es, dem Volke gesunde Nahrungsmittel in ausreichender Menge zu schaffen. Hierauf ihr Augenmerk, ihre Thätigkeit zu richten, dem Schlendrian des Herkommens auch bei kleinen Wirthen entgegenzuwirken, werden sich hoffentlich mit steigendem Eifer vornämlich die landwirthschaftlichen Vereine angelegen sein lassen.

Wie die Industrie im Allgemeinen, so leidet besonders in Deutschland die Journal- und Zeitungsindustrie, durch Monopole und Privilegien eingeengt, durch die Censur beherrscht, außerdem noch mit Tendenzprozessen und Verboten bedroht. Angekündigte, wie bereits begonnene neue Unternehmungen zeugen von einem vermehrten Bedürfniß in dieser Sphäre, während es wieder als unmöglich zu erachten ist, daß der genannte Industriezweig unter den obwaltenden Verhältnissen wirklich gedeihen kann, daß die Presse die ihr gebührende Stelle gewinne, Charakter, Gesinnung und Unabhängigkeit sich bewahre. Talent und Kapital werden sich diesem Industriezweige nicht in größerm Maßstabe zuwenden, so lange der gegenwärtige Zustand dauert, so lange die Mittelmäßigkeit und Gesinnungslosigkeit durch Monopol und Privilegium geschützt wird. Das Geschick der Hamb. Neuen Zeitung, die im Kampfe für die Integrität, die Ehre und die Selbstständigkeit Deutschlands einem Verbote des Auslandes erlag und in ihrer bisherigen Art zu erscheinen aufhören muß, so wie leicht mögliche Tendenzprozesse werden nur dahin führen können, die in Deutschland so sehr vorherrschend gewordene innere Verschlechterung der Presse, die Verlegers-Einflußkrankheit und den Eigenthümers-Rücksichtenaussatz zu vermehren und die Presse noch weiter demoralisiren. Dabei sieht sich die literarische Produktion auch noch anderweitig auf eine bisher nicht gekannte Weise bedroht und benachtheiligt. Durch den Preuß.-Engl. Vertrag zur Gründung eines internationalen Verlagsrechts leidet nicht nur der Deutsche Buchhändler-Betrieb, insofern er sich mit Vervielfältigung und Nachbildung Engl. Original-Ausgaben und mit dem Vertrieb dieser Nachbildungen seither befaßte, sondern es wird auch der freie Betrieb der ganzen Uebersetzungs-Literatur dadurch eingeschränkt, das Heer unserer Uebersetzer dadurch in seiner Existenz be-

droht und die Veranstaltung von Uebersetzungen aus dem Englischen ein Monopol weniger Glücklichen werden.

Geht nun aus allem diesem des Erfreulicher leider verhältnißmäßig nur wenig hervor, so ist dagegen die in Aussicht gestellte Parcellirung der Domainen in den östlichen Provinzen, um Deutsche Kraft dem Vaterlande zu erhalten, wie die damit verbundene Anerkennung eines neuen Prinzips, um so freudiger zu begrüßen. Soll indeß diese Parcellirung, die Einwanderung in die östlichen Provinzen wirklichen Anklang und Beifall finden, dann wird, unserer Meinung nach, vor Allem dahin zu streben sein, daß der Domainen-Erbpächter im Vaterlande eben so frei lebe, als der Grundbesitzer in Amerika. Allerdings treibt die Auswanderer häufig das Verlangen nach Grundeigenthum aus dem Vaterlande weg, — häufig aber auch der Steuerdruck, das Verlangen nach bürgerlicher und kirchlicher Freiheit. Wie die Erfahrung aller Zeiten, die Geschichte aller Völker beweisen: nur unter dem Banner einer würdigen, gesetzlichen Freiheit blühen Handel und Industrie, erwachen Thatkraft und Unternehmungsgeist einer Nation, die durch bloße Befehle zu erschaffen rein unmöglich ist.

Berlin den 1. Januar. Auch gestern fand vor einer Abtheilung des Criminal-Senats des Kammergerichts unter dem Vorsitze des Hrn. Präsidenten Koch, eine sehr anziehende, aber für Richter und die übrigen dabei betheiligten Personen zugleich sehr angreifende Sitzung ohne irgend eine Unterbrechung in den Stunden von 9 Uhr Morgens bis $5\frac{1}{4}$ Uhr Abends statt. Der Angeklagte war ein Justiz-Commissar aus R., der der Verleitung zum Meineide beschuldigt, mit der verehelichten B. in den Schranken sich befand. Letztere hatte sich selbst des Meineides angeklagt, zugleich aber die Anklage wegen der Verleitung dazu gegen jenen erhoben. Nach Vernehmung einiger 40 Zeugen, fast sämmtlich in dem Städtchen R. wohnhaft, wurde Ersterer des angeklagten Verbrechens schuldig, seines Amtes verlustig erklärt und zu einjähriger Festungsstrafe, die Mitangeklagte aber zu einjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Berlin. — Der „Rhein. Beob.," der von Verfassung und Rechtsständen nichts wissen mag, freut sich, an einem Luxemburger Blatte, dem „Echternacher Grenzboten," einen Verbündeten entdeckt zu haben, der einem Londoner Berichte Folgendes hinzufügt: „Wir fügen hinzu, daß sich die Constitutionsgerüchte für Preußen schon so oft als gänzlich unbegründet erwiesen haben, daß wir auch diesmal höchlich an der Verwirklichung jenes frommen Wunsches so vieler Preußischen Unterthanen, so vieler Deutschen überhaupt, zweifeln. Allerdings wünscht die Bourgeoisie, die hammelfeiste Bürgerschaft, daß sie einmal ein Wort mit in seine Lieblingssache, den theuren Geldbeutel, seinen Hort und Schirm, zu sprechen bekäme; aber das ist ja auch Alles, wonach sie sich sehnt. Mag dabei der kleine, magere Handwerker und Krämer, der Arbeiter und der Arme noch mehr ins constitutionelle Netz seiner Brodherrn gerathen; hören doch die Herrschaften nichts lieber, als, als das beliebte Stückchen: „Weß' Brod ich esse, deß' Lied ich singe." — Tröstlich, sehr tröstlich, Ihr Proletarier; mit einer Constitution werden Euere Herren erst recht fest gesetzliche und gesetzgebende constituirte Herren sein; und wie die das Wort „Herr" verstehen, das ist ein Jammer. Was will Er, Proletarier! denn auch mehr als Arbeit, wenn's dem Herrn beliebt?"

Aus Berlin theilt ein norddeutsches Blatt die wichtige Nachricht mit, daß die ultradänische Partei in Kopenhagen den König habe überreden wollen, es sei nothwendig, den Herzog von Augustenburg wegen seines Verhaltens in der Ständeversammlung verhaften zu lassen, sämmtliche Beamten aus den Herzogthümern auf den offenen Brief zu vereiden und die, die sich dessen weigern sollten, zu entlassen, und endlich die Holsteinische und Schleswig'sche Kanzlei aufzulösen. Es ist nothwendig, daran zu erinnern, welche Folgen die wirkliche Ausführung dieser Pläne würde gehabt haben, und wie es deshalb nur als ein Glück anzusehen ist, daß man noch davon zurückkam; allein schon die Nachricht, daß man so etwas überhaupt noch hatte wollen können, mußte den Deutschen Kabineten die Nothwendigkeit klar machen, auch ihrerseits Schritte zu thun, um den fortdauernden Konflikten zwischen der Dänischen Regierung und deren Unterthanen ein Ende zu machen.

Magdeburg. — Vor einiger Zeit berichtete ich über Abendgesellschaften bei Uhlich in seiner Amtswohnung, in denen über religiöse Angelegenheiten Meinungen ausgetauscht würden und solchen Anklang fänden, daß sie von 200 bis gegen 300 Männern besucht würden. Diese Gesellschaften sind jetzt polizeilich verboten worden. Als Gründe sind angeführt, daß man sich der Politik zugewandt habe; daß aus allen kirchlichen Gemeinden der Stadt sich Theilnehmer eingefunden, so daß diese Gesellschaften in die Kategorie der Volksversammlung gehörten, über die der Bundesbeschluß vom 5. Juli 1832 das Verbot ausspreche.

Feodor Wehl, der seine Haft auf der hiesigen Citadelle überstanden hat, ist officiell benachrichtigt worden, daß ihm der Aufenthalt in Berlin, seiner Adoptivheimath, nicht gestattet sein würde, er sich daher bei Vermeidung von Zwangs-Anwendung der Rückkehr dorthin zu enthalten habe. (Magdb. Z.)

Ausland.

Deutschland.

Hamburg. — Die hiesigen Behörden fangen an, der freien Gemeinde günstiger zu werden. Die hier von Herrn Ronge gehaltene Predigt, welcher der Censor das Imprimatur verweigert hatte, ist von der Obercensurcommission zugelassen worden, und es ist sogar deren öffentliche Ankündigung genehmigt. Der Mitgebrauch der deutschreformirten Kirche ist von dem betreffenden Vorstande unter der Bedingung in Aussicht gestellt, daß die Gemeinde davon abstehe, Juden für ihre Aufnahme die Taufe zu erlassen. Ein Jude in Altona hatte sich hierum sehr bei Herrn Ronge bemüht; andere hatten hier in Hamburg durch den Berichterstatter deshalb bei dem Genannten Anfrage thun lassen und Beitritte von Seiten ihres Stammes in Aussicht gestellt. Herr Ronge hatte daher den Vorschlag der Erlassung der Taufe gemacht und die Gemeinde hatte denselben zum Beschluß erhoben. Nun hat sich aber dennoch bis jetzt kein Jude zum Beitritt für die freie Gemeinde gemeldet. Indem letzterer daher die Hoffnung geschwunden ist, aus den Juden sich zu rekrutiren, hat sie, um des Gebrauchs der reformirten Kirche nicht verlustig zu gehen, den in Betreff der Juden gefaßten Beschluß bis zur Entscheidung eines allgemeinen Conciliums suspendirt.

Kiel den 29. Decbr. Gestern war hier eine Deputation aus den Städten Neustadt und Heiligenhafen anwesend, welche dem bisherigen ständischen Abgeordneten der beiden genannten Städte, Hrn. Ober- und Landgerichts-Advokaten H. R. Claussen, als Zeichen der vollkommensten Anerkennung seiner Wirksamkeit einen schön gearbeiteten silbernen Pokal mit der Inschrift: „Dem Kämpfer für Wahrheit und Recht!" überbrachte. — Heute wird in Rendsburg dem Präsidenten der Schleswigschen Ständeversammlung, Herrn O.-G.-Adv. Beseler, ein Ehrenmahl gegeben. Der gleichfalls eingeladene Präsident der Holsteinischen Ständeversammlung, Etatsrath Wiese, ist leider verhindert, an diesem Feste Theil zu nehmen.

Darmstadt. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl von Preußen, Neffe Sr. Majestät des Königs, traf am 28. December zum Besuche des Großherzoglichen Hofes aus Bonn hier ein, beehrte Abends einen von dem Königl. Preußischen Gesandten, Freiherrn von Bockelberg, dem Prinzen zu Ehren gegebenen Ball mit seiner Gegenwart und beabsichtigte am 30. December nach Bonn zurückzukehren.

Oesterreich.

Wien den 27. Decbr. Das allgemeine Stadtgespräch bildet die vor einigen Tagen in der hiesigen Universität bei einem Rigorosum des Juristen F. stattgefundene Aufgabe des geistreichen Professors Dr. Hye „über Verletzung des Völkerrechts, wobei er gelegentlich die Einverleibung Krakau's als ein Thema bezeichnete." Die Aufgabe wurde von diesem jungen Juristen, wie natürlich, nicht gelöst. Allein die Sache machte großes Aufsehen, zumal man hier an dergleichen „poetische Freiheiten" durchaus nicht gewöhnt ist. — In Galizien herrscht noch immer viel Anarchie und der politische Fanatismus des gemeinen Haufens droht sogar ins Religiöse überzuspringen; so erzählt man sich, daß eine ganze Bauerngemeinde die Kirche verlassen habe, als ihr Pfarrer ihnen von den zehn Geboten predigte; sie wollten von so viel Geboten nichts wissen.

Wien. — Zuverlässigem Vernehmen nach wird am 11. oder 12. Januar k. J. das K. K. Oesterreichische Administrationssystem im Krakauschen eingeführt werden. Jedenfalls wird das ehemalige Krakauer Freigebiet einen besondern Kreis bilden. Bezüglich der Eintheilung des Landes in Ost- und Westgalizien ist uns nichts bekannt geworden. Die zwischen Oesterreich und Preußen schwebende Zollfrage ist so weit entschieden, daß die Aufrichtung der K. K. Schlagbäume und die Einführung des gewöhnlichen Oesterreichischen Zolltarifs als eine ausgemachte Sache anzusehen ist.

Triest den 26. Decbr. Der Begründer der Ueberlandpost, Lieut. Waghorn R. N., unermüdlich mit der Verbesserung seiner Schöpfung beschäftigt, weilt abermals in dieser Stadt, und wir verdanken ihm die Mittheilung der nachfolgenden an ihn gerichteten Zuschrift, die wir aus dem Englischen wortgetreu übertragen.

Ostindien-Haus, den 8. December 1846.

Werther Herr!

In Antwort auf Ihre Anfrage habe ich Sie zu benachrichtigen, daß die Depeschen für das geheime Comité in den letzten drei Monaten angelangt sind, wie folgt:

über Triest	über Marseille
am 3. Oktober	am 7. Oktober
„ 31. „	„ 4. November
„ 2. December Morgens	„ 2. December Abends.

In bin

werther Herr

James E. Melvill,
Secretair.

Frankreich.

Paris den 29. Decbr. Herr Firmin Toro hat dem Könige in einer besondern Audienz das Schreiben überreicht, welches ihn als außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister der Republik Venezuela bei Sr. Majestät beglaubigt.

Die Herzogin von Orleans hatte zu Weihnachten eine der rechtschaffensten armen Familien der Hauptstadt nach dem Pavillon Marsan beschieden, wo derselben vom Grafen von Paris einbescheert wurde.

Duprez ist zum Gesangs-Lehrer der jungen Königlichen Prinzen ernannt.

Der König hat 12,000 Fr. für die Ueberschwemmten im Departement des Puy de Dome angewiesen.

Die Reise des Prinzen von Joinville nach Cherbourg hat eine Erprobung der als Segel- und Dampfschiff erbauten Fregatte „Pomona" zum Zweck.

Der Groß-Referendar der Pairs-Kammer, Herzog von Decazes, hat die her-

kömmliche Aufforderung an die in Paris anwesenden Mitglieder derselben erlassen, sich zur Beglückwünschung des Königs beim Jahreswechsel am 1. Januar um 11 Uhr in den Tuilerieen einzufinden.

Die neuesten Nachrichten aus Algier sind vom 20. Decbr. „Der dortige Zustand der Dinge“, sagt das Journal des Débats, „wird von Tage zu Tage befriedigender; es kehren immer mehr ausgewanderte Stämme in ihre früheren Wohnsitze zurück.“ Abd el Kader befand sich, den letzten Berichten zufolge, zu Ain-Zohra in einer verzweifelten Lage, da ihm nur noch 300 Reiter und 200 bis 250 Mann Fußvolk treu geblieben, denen er auch den Sold nicht mehr auszuzahlen vermochte, und die mit Lebensmitteln sehr schlecht versorgt waren. Noch schlimmer soll es seinem Anhänger Bu Masa ergehen, der von den Uled Nails, zu denen er seine Zuflucht genommen hatte, nach einem Scharmützel aus Scherf vertrieben worden war.

Die Zahl der Europäischen Bevölkerung der Provinz Algier belief sich nach den letzten Angaben auf 72,000, die der Provinz Oran auf 21,000 und die der Provinz Konstantine auf 12,000, zusammen 105,000 Seelen.

Mittelst Königlicher Verordnung vom 26. December ist durch das Zollamt von Eu im Departement der untern Seine die Ein- und Ausfuhr von Getreide und Mehl gestattet.

Der Bey von Tunis traf am 23sten d. zu Marseille ein und wollte sich am Tage darauf nach Toulon begeben.

Der Courrier français will wissen, daß ein bei Hofe wohl angesehener Prälat mit einem vertraulichen Auftrage der Regierung nach Rom gehen solle, um die Unterstützung des Papstes für den in der bevorstehenden Session den Kammern wieder vorzulegenden Untercichts-Gesetz-Entwurf zu gewinnen.

Man glaubt, daß die Giftmischerin Lafarge am 1. Januar ihre Begnadigung erhalten werde.

Die Häupter der Unordnungen in der Seeschule in Brest, 7 an der Zahl, sind relegirt worden.

Das Direktorium der école évangélique in Lille bekam von einem reichen Engländer den Auftrag, jedem katholischen Geistlichen in Frankreich eine Bibel zu senden, die Zusendung zu frankiren und die Kosten, wie den Bibelbedarf, von ihm und den Englischen Bibelgesellschaften zu beziehen. Die Versendung wird ungefähr acht und vierzig tausend Bibeln erfordern, die freilich größtentheils den Feuertod erleiden dürften. Für die Versendung hat der Engländer 130,000 Fr. angewiesen.

Aus Lyon meldet man, daß das Feiern der Färber noch fortdauert und am 17. Decbr. 40 Fabrikherren beschlossen haben, den Anforderungen der Gesellen nicht zu willfahren, sondern sich mit Lehrburschen und Arbeitsleuten bis auf Weiteres zu behelfen.

Spanien.

Madrid, den 22. Decbr. Die Gaceta vom heutigen Tage enthält ein die Eröffnung der Cortes vom 25. December zum 31. December vertagendes Königliches Dekret.

Aus einer Quelle, deren Zuverlässigkeit sich mir bei jeder Gelegenheit erprobte, erfahre ich so eben, daß es den Bemühungen des Französischen Botschafters gelungen ist, den Einfluß, welchen der König auf die Entschließungen seiner Gemahlin auszuüben begann, zu beseitigen und dagegen der Königin Christine und dem Herzoge von Rianzares dasjenige Uebergewicht über das Gemüth der jungen Königin wieder zu verschaffen, dessen diese seit ihrer Vermählung, zur Befriedigung der Nation, sich zu entledigen bemühte. Mit einem Worte, die Familie des Königs soll zurückgeschoben, die des Herzogs von Rianzares vorangestellt worden sein. Die kräftige Hand des fremden, an den Geschicken dieses Landes so lebhaften Antheil nehmenden Diplomaten vermochte die Verhältnisse so zu schürzen, daß die junge Königin aus den Wirren der ministeriellen Krisis keinen Ausgang zu finden wußte, vor dem Schreckbilde der nächsten Zukunft, das man ihr vorhielt, erbebte und sich endlich überreden ließ, ihre Mutter nach dem Palaste zu rufen, um ihren Rath anzuflehen und sich ihr ganz in die Arme zu werfen. Darauf wurde, wie man mir sagt, beschlossen, die bisherigen Minister beizubehalten — sie haben als gehorsame Unterthanen diesem Beschlusse sich bereits unterworfen — und die Cortes aufzulösen, sobald in ihnen ein den Ministern nicht zusagender Geist der Selbstständigkeit sich zu erkennen geben sollte. Für den Fall einer wirklichen Kollision würde man endlich zu der unbeugsamen Entschlossenheit des Generals Narvaez seine Zuflucht nehmen und ihn aufs neue an die Spitze der Armee stellen. Der Französische Botschafter und der General Narvaez hatten sich seit der Einsetzung des Ministeriums Isturiz gegenseitig den Krieg erklärt und jederlei persönliche Berührung vermieden, aus diesen Gesinnungen auch keineswegs ein Geheimniß gemacht. Um so mehr fiel es auf, daß der Französische Botschafter vor acht Tagen dem General Narvaez ein glänzendes Diner gab, und man vermuthet, daß er diesen entgegenkommenden Schritt nur in Folge ausdrücklicher, von Paris aus eingegangener Vorschriften gethan habe.

Aus Portugal erhalten wir nur selten und nur über Cadix Nachrichten. Im Norden verstärken die Miguelisten, die in Braga eine Regierungs-Junta eingesetzt haben, sich mit jedem Tage. Das Antas war fortwährend in, Saldanha vor Santarem. Die Königin scheint ihr Vertrauen Letzterem zu entziehen und dem Grafen von Thomar aufs neue zuzuwenden. Man will wenigstens wissen, daß dieser beglaubigte Gesandte von seiner Königin befragt worden wäre, ob er es auf sich nähme, an die Spitze eines neuen Ministeriums zu treten. Aus dem Inhalte der letzten hier an Herrn Bulwer eingegangenen Depeschen des Englischen Geschäftsträgers in Lissabon und des Obersten Wylde will man den Schluß ziehen, daß die Lage der Königin Donna Maria immer bedenklicher werde. Der Vortrab der Truppen des der Königin treuen Barons Casal erschien am 11ten vor Porto, dessen Einwohner von der revolutionairen Junta zu den Waffen gerufen wurden.

Belgien.

Brüssel, den 29. Decbr. Die Belgischen Eisenbahnen haben im Monat November 1,093,520 Fr. eingebracht, was die Einnahme des Monats November vorigen Jahres um 158,000 Fr. übersteigt.

Eine Königliche Verordnung vom 20. December verfügt, daß vom 1. Januar an auch die pensionirten Offiziere, so wie die noch im Dienst stehenden, wenn sie in Garnisonsstädten wohnen, wo es Militair-Aerzte giebt, von diesen, gegen Abzug eines halben Prozents von ihren Pensionen, in Krankheitsfällen behandelt und mit den nöthigen Arzneien versehen werden sollen, falls sie dies wünschen und sich, wie vor ihrer Pensionirung, jenem Abzuge zu Gunsten des Staats unterwerfen.

Schweiz.

Zürich. — Der Vorort hat den Ständen einen umfassenden Bericht erstattet und die Resultate seiner Bemühungen, betreffend den Erlaß von Gesetzen gegen die Freischaaren mitgetheilt. Der Stand dieser Angelegenheit darf wohl als ein ganz befriedigender bezeichnet werden.

Luzern. — Am 24. Decbr. ist Herr Fürsprech Eduard Schnyder der Haft entlassen worden. Ein Landjäger transportirte ihn nach Sursee, wo Schnyder die Freiheitsstrafe der Eingrenzung aushalten muß. Seine Verwandten leisteten Sicherheit. Wie bekannt, war die Loskaufs-Summe auf 4000 Frs. von dem Regierungs-Rath festgesetzt worden. Als nun diese Summe bereit war, hieß es, jetzt wäre die Sache in Betreff der Aufruhr-Kosten in Ordnung, nun seien aber noch circa 800 Fr. Prozeß-Kosten zu bezahlen. Früher geschah hiervon gar keine Meldung, sondern die 4000 Frs. wurden als Aversal-Summe bestimmt. Die Verwandten mußten sich bequemen, auch die nachträglich geforderten 800 Frs. sicher zu stellen.

Waadt. — Durch Beschluß des Staats-Rathes hat Herr Cook, ein Engländer, Pfarrer der Wesleyschen Sekte, der seit 5 oder 6 Jahren in Lausanne wohnte, den Befehl erhalten, diese Stadt innerhalb vierzehn Tagen zu verlassen. Wahrscheinlich haben die religiösen Ansichten des Hrn. Cook diese Wegweisung veranlaßt, denn er war kaum anders bekannt als durch seine vielen Wohlthaten.

Italien.

Genua, den 24. Decbr. Wie verlautet, haben Se. Königliche Hoheit der Prinz Karl von Preußen Höchstihren Leibarzt, den Geheimen Rath Dr. Casper, hierher berufen, wogegen der Dr. Weiß, welcher die hohe Kranke bisher mit rühmlichem Fleiß und großer Ausdaner behandelte, auf einige Zeit beurlaubt werden wird.

Rom, den 21. Decbr. Heute Vormittag fand ein geheimes Konsistorium im Palast des Quirinal statt, wo der Papst nach einer kurzen Anrede der hohen Versammlung mittheilte, daß er zu Kardinal-Priestern ernannt habe: den Monf. Gaetan Baluffi, Erzbischof und Bischof von Imola, geboren in Ancona, den 29. März 1788, und den Monf. Peter Marini, Governatore von Rom, Vice-Camerlengo und General-Direktor der Polizei, geboren in Rom, den 5. Oktober 1794. Nach diesen nannte er die Präconisation von zehn Bischöfen für die katholische Christenheit, worunter für Deutschland wichtig ist, die des Monf. Georg Oettl zum Bischof von Eichstätt, so wie die Verleihung des heiligen Palliums für den Erzbischof von München und Freising, Monf. Graf von Reisach. Von Ernennungen sind bisher bekannt geworden: Legat von Bologna, Kardinal Amatt, an die Stelle des Kardinal Vannicelli-Casoni; Legat von Urbino und Pesaro der Kardinal Ferretti. Monf. Grasselini ist an die Stelle des Kardinals Marini zum Governatore di Roma bestimmt.

Neapel, den 17. Decbr. Sturm, Schnee und Regen sind hier an der Tagesordnung. In der Nacht vom Sonntag auf den Montag (14. December) fiel bei vier Grad Kälte dichter Schnee, welcher den Tag über — eine höchst seltene Erscheinung — liegen blieb und noch heute auf den Dächern angetroffen wird. Es ist empfindlich kalt und rauh.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 26. Dec. Gestern haben in der Peter- und Pauls-Kathedrale in der Festung die Obsequien der verewigten Großfürstin Maria Michailowna stattgefunden. Nach der Messe hielt der Metropolitan, unter Assistenz des hohen Klerus, das Todtenamt in Gegenwart des Kaisers, des Großfürsten Thronfolgers, der Großfürsten Konstantin, Nikolaus und Michael, Söhnen Sr. Majestät, und des Prinzen Peter von Oldenburg. Der Hof, die Personen der ersten vier Rangklassen, die Generale der Land- und Seemacht und die Garde-Offiziere aller Grade wohnten dieser Trauerfeierlichkeit bei, an deren Schluß die irdische Hülle der verewigten Großfürsten in dem zu diesem Zweck in der Kathedrale eingerichteten Gewölbe beigesetzt wurde.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Die Nachricht, daß die Bank in Warschau jetzt den sämmtlichen Kredit auf Hypotheken und Fonds gekündigt habe, wirkt auch höchst ungünstig auf das hiesige Börsenleben. Man vermuthet, daß eine vergebens versuchte neue Polnische Anleihe erwähnte Kündigung jetzt veranlaßt hat.

Nach einer aus ganz sicherer Quelle zugegangenen Nachricht wird vom 11.

Januar 1847 ab das Krakauer Gebiet in die Oesterreichische Zolllinie gezogen, indem vom benannten Tage ab in Chelmek ein Kommerzial-Zoll-Amt eingerichtet wird. Die Waaren-Sendungen nach Krakau unterliegen daher vom 10 Januar 1847 den für die Oesterreichischen Staaten erlassenen Bestimmungen auf Deklaration und steueramtlichen Handlungen.

Nach den Elbinger Anzeigen haben die Untersuchungen im Posenschen bis jetzt vierhundert Bände Akten erzeugt und 50,000 Thlr. gekostet (?). Dies ist aber nur die Voruntersuchung.

Am 21. Abends nach 5 Uhr brach in einem Hause in Wanzleben Feuer aus. Einige in dem zweiten Stock wohnende Leute geriethen bei dem Versuch, ihre Habe zu retten, in Lebensgefahr, und 4 Personen, ein Mann von 40 Jahren, ein anderer von 53, und zwei Frauen von 48 und 64 Jahren kamen in den Flammen um. Die 64jährige Frau war krank und sollte wahrscheinlich von ihrem Mann weggeschafft werden; beide verbrannten. Ein Hülferuf wurde nicht gehört.

Bei Zeitz sind am 12. zwei arme Frauen von 30 bis 40 Jahren mit ihren 3 Kindern von 3, 11 und 15 Jahren im Schnee erfroren. Sie waren an jenem Tage nach Dragsdorf gegangen, um sich Brod zu erbetteln, und in dem Schneegestöber umgekommen. Man fand die Leichname in kurzen Entfernungen von einander unter dem Schnee.

Auf dem Mississipi, etwa 7 Meilen von Natchez, ist am 21. November ein furchtbarer Zusammenstoß zweier Dampfboote erfolgt, wobei 20 Menschen umkamen und fast eben so viele durch Brandwunden gräßlich verletzt wurden.

Karlsruhe. Bei gegenwärtiger schlechter Witterung fühlt man doppelt, in welch entsetzlicher Lage die armen Leute auf den offenen ungedeckten Stehwagen sind, und man wird zur dringenden Forderung veranlaßt, die gänzliche Einfassung der Stehwagen als das Wenigste zu verlangen, was die Menschlichkeit gebieterisch fordert, denn die Bedeckung mit einfachen Dächern nützt nur dazu, den Windzug empfindlicher zu machen.

Ein Schwedischer Botaniker, der die Entdeckung gemacht haben will, blühende Bäume und Gesträuche in diesem Zustande in all' ihrer Schönheit zu konserviren, hat jüngst eine Thee-Rose an die Akademie der Wissenschaften zu Stockholm eingesandt, die er im Jahre 1844 präparirt zu haben erklärt, und die sich mit ihren Blüthen, Blättern und Stengel ganz vollkommen frisch erhalten hat. Wenn diese Entdeckung sich bewähren sollte, so würde sie von höchster Wichtigkeit sein, indem sich dann die Pflanzen jeglichen Klimas in ihrer ganz vollkommenen Gestalt und auf die weiteste Entfernung versenden ließen.

Theater.

Freitag den 1. Januar 1847. Das neue Jahr brachte uns außer einem, von Mad. Pfister in angemessener Weise vorgetragenem Prolog, die zweite Aufführung der „Gebieterin von St. Tropez." Gefiel dies Stück schon an sich durch seine spannende und interessante Handlung, so war es noch mehr die fast durchweg vortreffliche Darstellung, die dem Publikum lauten Beifall entlockte. Vorzugsweise müssen wir des Hrn. Sulzer erwähnen, der seine schwierige Aufgabe meisterhaft löste. Sowohl fein in voller, blühender Lebenskraft stehender Lafarge, der auf seinen Bürgerstand stolz ist, als auch sein unglücklicher, von heimtückisch gereichtem Gifte, zernagter Kranker sind der Wahrheit und dem Leben abgelauschte Darstellungen. Ueberhaupt scheint uns Hr. Sulzer nach seinen bisherigen Leistungen ein tüchtiger und denkender Künstler zu sein. Ihm würdig zur Seite stand Mad. Pfister (Mad. Lafarge), die das Seelenleiden der aufopfernden Tochter, der unglücklich Liebenden, der unschuldig Gekränkten mit erschütternder Wahrheit darzustellen sich bemühte. Ebenso verdient Dem. Munther (Pauline Langlois) wegen ihres naiven, munteren Spiels Lob. Von den übrigen Mitwirkenden müssen wir noch besonders des Hrn Pfuntner (Cauffade) und des Hrn. v. Hoym (Charles d'Albret) mit Anerkennung erwähnen. — Am Sonntag den 3. sahen wir die Posse „Doktor Fausts Zauberkäppchen" v. Hoppe, in der zwei alte Bekannte, die HH. Mayer u. Rökkel als Gäste auftraten. Beide rechtfertigten das freundliche Andenken, in welchem sie bei dem hiesigen Publikum stehen, durch ihr launiges Spiel, das ein fortwährendes Lachen hervorrief. Auch die hübschen, zum Theil eingelegten Couplets, erfreuten sich einer beifälligen Aufnahme, wozu die frische Stimme und die liebenswürdige Erscheinung der Dem. Clausius (Walltraud) nicht wenig beitrugen. Ueberhaupt zeigte die junge Schauspielerin durch ihr sicheres und ungezwungenes Spiel, daß sie bereits auf der Bühne ganz zu Hause ist. Ebenso zeigte sich Dem. Steinau (Stanzerl), von der Natur mit reichen Mitteln begabt, durch ihr naives, komisches Spiel als ein gutes Acquisit für die hiesige Bühne. Frau v. Hoym, die anstatt der, auf dem Zettel genannten Dem. Munther die Rolle der Flora übernommen hatte, muß sich für derartige Rollen noch eine größere Routine aneignen, wogegen Herr v. Hoym (Chevalier von Silberpappel) durch seine heutige Leistung wiederum bewies, daß er danach strebt, sich stets zu vervollkommnen. Die HH. Karsten, Sulzer, Fischer und E. Vogt waren, wie immer, brav. Auch die Scenerie in der Räuberherberge und beim Empfange des Gutsherrn verdient volle Anerkennung. Uebrigens war das Haus an beiden Theaterabenden ziemlich gut besetzt. H—o.

Handels-Bericht aus Stettin vom 30. December.

Von Roggen in loco wird fortwährend nichts angeboten; per Frühjahr erste Abstellung 62 Rthlr Br., $61\frac{1}{2}$ Rtlr. Geld, Schlußscheine 60 Rtlr. Br. u. Geld.

Spiritus aus erster Hand zur Stelle 13 — $12\frac{7}{8}$ %. Aus zweiter Hand $12\frac{3}{4}$ % Geld; per Frühjahr $11\frac{3}{4}$ % Geld, $11\frac{1}{2}$ % Briefe; Juni/Juli 11 % Br. u Geld.

Rüböl in loco $9\frac{11}{12}$ Rthlr. bezahlt, 10 Rthlr. Br., Jan./Febr. 10 Rtl. bez. und noch dazu zu haben, Febr./März $10\frac{1}{6}$ Rtlr. Br., März/April $10\frac{5}{12}$ à $10\frac{1}{2}$ Rthlr. bezahlt und $10\frac{1}{2}$ Rthlr. Br., April/Mai $10\frac{7}{12}$ à $10\frac{2}{3}$ Rthlr. Brief.

Handels-Saal in Posen.

Marktpreise am 4ten Januar 1847.

Weizen	à 2	Rthlr.	25	Sgr. bis	3	Rthlr.	$2\frac{1}{2}$	Sgr.	pro Viertel	nach Qualität.
Roggen	à 2	=	20	= =	2	=	25	=	dto.	dto.
Gerste	à 2	=	5	= =	2	=	15	=	dto.	dto.
Hafer	à 1	=	10	= =	1	=	$12\frac{1}{2}$	=	dto.	dto.
Buchweizen	2	=	5	= =	2	=	15	=	dto.	dto.

8 Viertel = 9 Berl. Scheffel nach der hiesigen Usance.

Die Tonne Spiritus 120 Quart 80 % Trall. 24 bis $24\frac{1}{6}$ Rthlr. in loco in Quantitäten.

Stadttheater in Posen.

Mittwoch den 6. Januar: Dr. Robin; Lustspiel in 1 Akt, frei nach dem Französischen von A. Schrader. — Hierauf: Steyrischer Nationaltanz, ausgeführt von Mad. und Herrn Mähl, Solotänzer am Stadttheater zu Breslau, als Gäste. — Dann: Die bekehrte Spröde; Lustspiel in 5 Aufzügen von P. A. Wolff. — Zum Schluß: Pas Policinello, ausgeführt von Herrn Mähl.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Ernestine mit dem Herrn Isidor Krotoszyner zeigen wir Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst an.

Posen, im Januar 1847.

G. Weiß und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich
Ernestine Weiß.
Isidor Krotoszyner.
Posen. — Ostrowo.

Das gestern Mittag erfolgte Ableben unserer geliebten Mutter, verwittweten Medizinalräthin von Wiebers geb. von Timroth, zeigen tiefbetrübt hiermit ergebenst an die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr statt.

Posen, den 3. Januar 1847.

Heute Morgen $3\frac{1}{2}$ Uhr entschlief zu einem bessern Leben nach langem Leiden unser heißgeliebter Mann, Vater und Bruder, der Gutsbesitzer Carl Dio Cassius, im nicht vollendeten 51sten Lebensjahre. Dies zeigen tief betrübt, statt jeder besonderen Meldung an die Hinterbliebenen.

Boruszyn bei Obrzycko, den 22. December 1846.

Bei J. J. Heine in Posen ist zu haben:
Reb Henoch, oder: Was thut me dermit. Ein Familiengemälde in 3 Abtheilungen. 8 Sgr.
L. Angely: Paris in Pommern. 10 Sgr.
Moll: Polterabendscherze. 1 Rtlr.
— 5 Travestieen in Berliner Mundart. 5 Sgr.
— Berliner Einfälle. 2 Hefte. 5 Sgr.

So eben ist bei E. S. Mittler in Posen erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Leben und Wirken
des
Dr. Karl Marcinkowski,
von
Dr. Joseph Jagielski.
Preis 10 Sgr.

(Der Ertrag ist bestimmt für die „Marcinkowski-Gedächtniß-Stiftung".

Ein der Deutschen und Polnischen Sprache mächtiger, unverheiratheter Mann, der als Feldmesser und später mit Ausführung von Special-Kommissions-Geschäften beschäftigt gewesen ist, sich auch auf einer landwirthschaftlichen Akademie ausgebildet hat, und in Wirthschaftseinrichtungen, nach den jetzigen Kultur-Verhältnissen insbesondere routinirt ist, worüber er die besten Zeugnisse aufweisen kann, wünscht auf einem angemessenen Gute, wenn auch im Auslande, die Administration zu übernehmen, und erbittet sich Anfragen franco mit N. S. bezeichnet, durch die Expedition dieses Blattes.

Schaafvieh-Verkauf.

Mit dem 20sten Januar 1847 beginnt hierselbst der Bockverkauf. Es werden, wie früher, nur zweijährige und ältere Böcke in den Klassen zu 15 Rthlr. und 20 Rthlr. excl. Wolle, dagegen die hier überzählig gewordenen Sprungböcke zu speciell bestimmten Preisen zur Auswahl gestellt.

Gleichzeitig kann das in hiesiger Heerde überzählig und verkäuflich werdende 600 Stück zuchtfähige Mutterviek und 300 vollzähige Hammel besichtigt und erkauft, jedoch erst nach nächster Frühjahrs-Schur abgenommen werden.

Prillwitz bei Pyritz in Pommern.

Das Rent-Amt.

Billiger Verkauf von Möbeln.

Vom 5ten Januar d. J. ab werde ich mehrere gebrauchte, noch gut conservirte Möbel zu circa 20 Zimmer, in Mahagoni- und Birkenholz, so wie ein Flügel-Forte-piano billig verkaufen. Auch werden Möbels billig, der Flügel mit 1 Rthlr. 20 Sgr. pro Monat vermiethet.

Von Berliner Mahagoni-Möbeln und Polster-Waaren, welche sich durch ihre neueste Pariser und antique Façon, durch dauerhafte Arbeit und Eleganz auszeichnen, so wie von den schönsten Consolspiegeln in Gold- und Holz-Rahmen, besitze ich gegenwärtig eine große Auswahl.

Meyer Kantorowicz,
Markt- und Wasserstraßen-Ecke No. 52.

In der Bäckerstraße No. 14. neben Odeum sind Wohnungen von 3 auch 2 Stuben nebst Gelaß, auch Garten, vom 1sten April c. ab, auch einige sofort zu vermiethen. Näheres hierüber ertheilt der Eigenthümer B. Tabulski, in der Breslauerstraße No. 11. im Laden.

2 elegant eingerichtete Zimmer sind Wilhelmsplatz No. 4. 1 Treppe hoch zu vermiethen, auch Stall und Remise.

Thermometer- und Barometerstand so wie Windrichtung zu Posen, vom 27. Dec. bis 2. Januar.

Tag.	Thermometerstand		Barometer-Stand.	Wind.
	tiefster	höchster		
27. Decbr.	— 3,0°	— 1,5°	28 Z. 1,0 L.	NW.
28. =	— 2,6°	— 1,0°	28 = 5,0 =	NW.
29. =	— 11,0°	— 6,0°	28 = 7,0 =	NW.
30. =	— 7,0°	— 6,6°	28 = 8,5 =	NW.
31. =	— 10,2°	— 7,8°	28 = 8,8 =	SW.
1. Jan.	— 7,3°	— 5,1°	28 = 5,3 =	N.
2. =	— 5,0°	— 3,8°	28 = 5,0 =	SO.